**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 30 (1920)

Heft: 8

Rubrik: Blitzschlag und Blitzgefahr

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und in bezug auf die an Bergnügungsstätten nächtlicherweile regelmäßig sich aufhaltenden Personen kann es bei vielen gewiß zutreffen, daß jede dem Schlaf von ihnen entzogene Stunde sein Zwillingsbruder, der Tod, wieder einholt. Daß allzu langer Schlaf dumm träge und schwerfällig macht, mag ja manchmal richtig sein. Dies jedoch als Behauptung schlechthin so kühn auszusprechen, ist geradezu lächerlich.

(Rneipp-Blätter).



# Blikschlag und Blikgefahr.

Es ist eine oft gehörte Behauptung, daß neuerdings die Blitzschläge sich bei uns mehren, da die Gewitter gegen früher häusiger und bössartiger geworden seien. Angesichts der vielen Berichte über vom Blitze erschlagene Personen und durch den Blitz getroffene Gebäude ist allerdings gegen dieselbe schwer aufzukommen. Sie bildet daher für jeden eine stete Aufforderung, sich über Blitzschlag genügend zu orienstieren und während eines Gewitters alle diesjenigen Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, einen wirksamen Schutz gegen die Blitzgesahr zu bieten oder sie doch wesentlich zu vermindern.

Um allbekannte Tatsachen nicht unnötig zu wiederholen, möchte sich Einsender darauf besichränken, auf einige wenige wichtige Punkte hinszuweisen:

1. Es ist längst bekannt, daß der Blitz gerne in hohe, spitzige Gegenstände schlägt, also mit Vorliebe auch schlanke Bäume trifft. Daher die Warnung, sich während eines Gewitters nicht unter Bäume zu stellen. Jedoch verhalten sich die einzelnen Baumarten sehr verschieden zum Blitz. Denn während z. B. die Eiche den Blitz ganz besonders start anzuziehen scheint, darf

die Buche fast "blitfest" genannt werden. Nach Hellmann ift, wenn man die Blitgefahr ber Buchen mit 1 bezeichnet, Diejenige für Rabelbölzer = 15, für Gichen 54, für andere Laubhölzer 40. Dabei ift jedoch zu bemerken, daß bie Blitgefahr mit der Bahl der beifammenftebenden Bäume abnimmt, vielleicht im umgefehrten Berhältnis zu berfelben fteht. Demgemäß ift die Gefahr, vom Blige getroffen zu werden, viel größer, wenn man fich unter einen einzeln stehenden Baum flüchtet, zumal wenn berfelbe in der Ebene fteht, als unter irgend einen Baldbaum. Warum wieder bie einzelnen Bäume fich fo verschieden zum Blite verhalten, ift noch nicht mit Sicherheit aufgeflärt. Man sucht die Urfache bavon außer in ihrer Sohe (Bappel, Giche, Linde, Tanne) vornehmlich in der Zusammensetzung ihres Saftes.

- 2. Aehnlich wie mit den Bäumen verhält es sich mit den Gebäuden. Hohe und spitige Gesbäude, wie Schlösser, Türme, Fabrikschornsteine, sind dem Blitzschlag weit mehr ausgesetzt als niedere. In vereinzelten, nur aus wenigen Häusern bestehenden Gehöften, sowie in Dörfern empfiehlt sich daher die Andringung von Blitzableitern weit mehr als in Städten.
- 3. Orte, welche unterirdische metallene Röhren und Kabelanlagen besitzen, sowie von einem obersirdischen, über die Häuser hinlausenden Netze von Telegraphens und Telephondrähten umgeben sind, dürsen als ziemlich gesichert gegen Blitzschlag gelten. Aus diesem Grunde hat sich der durch den Blitz verursachte Schaden in unsern Großstädten, insbesondere soweit die innern Stadtteile in Betracht kommen, in neuerer Zeit mit jedem Jahre verringert.
- 4. Auch die Beschaffenheit des Bodens scheint auf die Blitzgefahr von Einfluß zu sein. Sie ist bei Keupermergel 2mal, bei Tonboden 7mal, bei Sandboden 9mal, bei Lehmboden gar 22mal so groß als bei Kalkboden.

- 5. Die dem Blitsschlag ausgesetzten Gegenstände werden jedoch nicht immer an der Spitze, sondern häufig in der Mitte, schief von der Seite her, getroffen. Bei den Bäumen ist dies sogar die Regel.
- 6. Gefährlich sind indessen nur die sogen. Linienblitze, die von der Gewitterwolke zur Erde überspringen, wogegen die zahlreichen Flächensblitze durchaus harmloser Natur sind und keinen Schaden anrichten können, da sie nur innerhalb der Wolkenschichten stattfindende Entladungen darstellen. Außerordentlich selten sind in unsern Gegenden die Augelblitze, deren Bewegung eine sehr langsame, mit den Augen leicht zu versfolgende ist, die aber mit einem betäubenden Analle endigen und die furchtbarsten Verwüstuns gen anrichten.
- 7. Im wohlgelüsteten Zimmer, und zwar in der Mitte desselben, ist man am sichersten gegen Blitzschlag, jedenfalls sicherer als in Sälen, Theatern und Kirchen, die von Menschen ansgefüllt und voll schlechter, dumpfiger Luft sind, sicherer auch als in der Nähe des Biehes (das durch seine Ausdünstung den Blitz ebenfalls anziehen soll) und im Wasser. Selten wird eine Berson, während sie zu Bette liegt, vom Blitzschlag in ganz außerordentlicher Weise ausgesetzt. Wan verlasse daher bei heranziehendem Sewitter den Gipfel eines Berges schleunigst.
- 8. Eine Schmerzempfindung dürfte der vom Blitz Getroffene nicht haben; sein Tod muß aller Wahrscheinlichkeit nach völlig schmerzlos eintreten, wie namentlich aus einer hochintersessanten Abhandlung des englischen Physikers Tyndall hervorgeht und durch die Erfahrung bestätigt wird. Infolge von Blitzschlag scheintot gewordene Personen hatten, ins Leben zurückgerufen, niemals auch nur die geringste Erinnerung an irgendwelche Schmerzempfindung. Die Zeit, welche nach den sorgfältigsten wissenschafts

lichen Experimenten und Berechnungen nötig ist, um eine solche Schmerzempfindung zu haben, beträgt ein Zehntel von einer Sekunde. Der Blitz tötet aber in einem Tausendstel von einer Sekunde; folglich muß der Mensch längst tot sein, ehe er die Empfindung des Blitzschlages hat. Diese Erwägung kann furchtsamen Personen während eines Gewitters einigermaßen zur Beruhigung dienen.

(Beitschrift für natur- u. vernunftgemäße Lebensweise.)



# Erhalte dein Augenlicht!

Das menschliche Auge ist sehr empfindsamer Natur und bedarf einer ganz besondern Pflege, um nicht vor der Zeit unbrauchbar zu werden. Namentlich heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und allerlei Augenleiden immer mehr überhandenehmen, kann nicht oft genug vor gewissen üblen Gewohnheiten gewarnt werden, die schon manches Auge ruiniert haben. Es sei hiermit von neuem an einige Regeln zum Schutz der Augen erinnert; sie lauten:

- 1. Strenge beine Augen nie an, bis sie schmerzen; arbeite nie bei ungenügender Besteuchtung oder bei Dämmerlicht.
- 2. Du sollst nie so sitzen oder stehen, daß dir die Flamme direkt in die Augen fällt; das Licht soll stets von oben auf das Buch oder den Gegenstand fallen, den du betrachtest.
- 3. Halte die Augen nicht zu nahe auf den betreffenden Gegenstand, damit du dir nicht die Augen verdirbst.
- 4. Lies niemals in liegender Stellung oder in einem offenen Wagen während des Fahrens oder bei flackerndem Licht; schlimme Augenfrankheiten sind die Folge.